



## : JAHRESBERICHT

# 2022

### Vorwort

Liebe Freund\*innen, Unterstützer\*innen und Spender\*innen,

das Jahr 2022 beinhaltet einige Meilensteine für den bff. Im Mai fand der Kongress des bff-Pro-

jekts make it work! in hybrider Form statt und über 200 Gäste diskutierten darüber, wie eine Zukunft ohne sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz aussehen kann.

Im Juni kamen zahlreiche bff-Mitglieder in Leipzig zum bff-Debattentag zusammen, auch hier nahm das

Wort Zukunft eine wichtige Rolle ein.

Neben dem Generationenwechsel standen auch neue Modelle für zukunftsfähige Trägerschaften von Beratungsstellen auf dem Programm. Ein Thema, das uns eigentlich durchgehend beschäftigt, ist die Finanzierung von Beratungsstellen. Dass es hier noch einige Baustellen gibt, zeigt der GREVIO-Bericht zur Umsetzung der Istanbul-Konvention. Die Istanbul-Konvention ist daher auch eines unserer Schwerpunktthemen in diesem Jahresbericht.

Eine anregende Lektüre wünschen

**Katharina Göpner** und **Katja Grieger**,  
Geschäftsführerinnen des bff

### Der bff in Zahlen

Im letzten Jahr besuchten mehr als eine halbe Million Menschen die bff-Homepage, das waren über 50.000 mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl unserer Social Media Follower\*innen steigt weiter an, sodass wir dort sehr große Reichweiten erzielen können. Wir haben weniger Pressemitteilungen veröffentlicht als sonst, dennoch erreichten uns zahlreiche Interviewanfragen, insbesondere rund um die Veröffentlichung des GREVIO-Berichts zur Umsetzung der Istanbul-Konvention.

Großes Interesse gab es an unseren Broschüren, Plakaten, Postkarten und Handbüchern. Insgesamt wurden 550 Pakete zur Post gebracht und verschickt. Aktuelle Veröffentlichungen sind auf Seite 8 des Jahresberichts zu finden.



#### bff-Statistik 2022



580.447 Homepage-Besucher\*innen

3.644 Follower\*innen



7.461 Likes



5.018 Follower\*innen

3 Pressemitteilungen



5.454 Mail-Anfragen

1.394 Telefon-Anfragen



550 verschickte Pakete mit Materialien<sup>1</sup>

## 10 Jahre Istanbul Konvention: Wo stehen wir? Wohin gehen wir?



Im November 2022 führte der bff einen Online-Workshop zur Umsetzung der Istanbul-Konvention durch. Dabei wurde der Aufbau der Berichterstattungsstelle gegen geschlechtsspezifische Gewalt am Deutschen Institut für Menschen-

rechte erläutert und der GREVIO-Evaluierungsbericht diskutiert. Die Mitglieder hatten die Möglichkeit, in Workshops die Kritik und Empfehlungen des Berichts zu diskutieren und Arbeitsaufträge für die feministische Lobbyarbeit abzuleiten.

## GREVIO: Bericht zeigt Lücken auf

Am 7. Oktober 2022 hat GREVIO, die unabhängige Expert\*innengruppe des Europarates, die für die Überwachung der Istanbul-Konvention zuständig ist, den Evaluierungsbericht zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Deutschland veröffentlicht. Der Bericht zeigt erhebliche Lücken auf und betont die Notwendigkeit einer geschlechtsspezifischen Betrachtung der Gewalt und der Bekämpfung struktureller Geschlechterungleichheit. Der bff fordert die zeitnahe Umsetzung der GREVIO-Empfehlungen, darunter die bessere Berücksichtigung von diskriminierten Gruppen, angemessene finanzielle Ressourcen für Beratungsstellen und deren Ausbau, eine staatliche Koordinierungsstelle, Schulungen für Fachkräfte, die verbesserte medizinische Versorgung nach Vergewaltigung, Sicherheit von Frauen in Verfahren und Entscheidungen zum Sorge- und Umgangsrecht und die verkürzte Strafverfahrendauer.

## Im Gespräch: Interview mit Katja Grieger und Ceyda Keskin

### Welche Bedeutung hat die Istanbul-Konvention für den bff?

CK: Die Istanbul-Konvention hat für den bff eine große Bedeutung. Der Verband engagiert sich aktiv für die Beendigung geschlechtsspezifischer Gewalt und die Unterstützung von Betroffenen. Die Konvention umfasst umfangreiche Maßnahmen zur Prävention, Intervention, Schutz und Sanktionierung von geschlechtsspezifischer Gewalt. In Deutschland sind Frauen, Mädchen mit und ohne Behinderungen oder Flucht- und Migrationsgeschichte und auch trans und nicht-binäre Personen von verschiedenen Formen der Gewalt betroffen. Der bff spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der IK, indem er seine Mitglieder unterstützt, den Austausch von Informationen und be-

währten Praktiken fördert und sich politisch für die Umsetzung einsetzt.

### Welche Herausforderungen sieht der bff bei der Umsetzung der Istanbul-Konvention und wie arbeitet der Verband daran, diese zu überwinden?

KG: Eine große Herausforderung ist, dass die Zuständigkeit für die Umsetzung der IK auf viele Schultern verteilt ist. In Deutschland liegen die Zuständigkeiten beim Bund, den Ländern und den Kommunen. Jede staatliche Stelle hat die Aufgabe, gemäß der IK zu handeln, auch wenn dies nur ein kleiner Teil ihrer Arbeit ist. Dies erfordert, dass viele Menschen die IK und ihre Inhalte kennen, dass Regeln und Vorgaben angepasst werden und politische Verantwortliche verste-

hen müssen, was umgesetzt werden muss. Der bff, aber auch jede einzelne Beratungsstelle, spielen eine sehr wichtige Rolle dabei, Informationen über die IK und den Umsetzungsbedarf an Entscheidungsträger\*innen zu vermitteln. Sie sind ganz zentrale Multiplikator\*innen, ohne die das Wissen über die Bedarfe nicht bei den Verantwortlichen ankommen kann. Eine große Herausforderung - man könnte es aber auch Skandal nennen - ist die Tatsache, dass viele Beratungsstellen für solche Tätigkeiten wie Sensibilisierung und Fortbildung kaum ausreichend Ressourcen haben.

### Welche konkreten Forderungen stellt der bff an die Politik?

KG: In fast jedem aktuelleren Koalitionsvertrag in den letzten Jahren



## KOOPERATIONEN

Bundesweites Hilfetelefon  
„Gewalt gegen Frauen“



Das Hilfetelefon ist rund um die Uhr erreichbar und bietet eine Erstberatung für gewaltbetroffene Frauen. Die Beratung ist mehrsprachig möglich, inzwischen auch auf Ukrainisch. Auch eine Chat-Beratung ist möglich. bff-Geschäftsführerin Katja Grieger ist Mitglied im Beirat des Hilfetelefons und trifft sich regelmäßig mit den Fachbereichsleiterinnen.

[www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de)

### Informationen für Geflüchtete aus der Ukraine

Seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine sind zahlreiche Geflüchtete nach Deutschland gekommen, viele von ihnen haben Gewalt erlebt und traumatisierende Erfahrungen gemacht. In Kooperation mit DaMigra sind Informationsflyer für Geflüchtete in verschiedenen Sprachen entwickelt worden, die eine erste Orientierung bieten. Außerdem wurden umfangreiche Informationen zu Hilfsangeboten zusammengestellt.

### Feministische Revolution im Iran

Als im Herbst 2022 Jina Mahsa Amini in Polizeigewahrsam getötet wurde, hatte dies einen monatelangen Protest auf iranischen Straßen zur Folge. Der kurdische Slogan „Jin, Jiyan, Azadî! – Frau, Freiheit, Leben“ ist zum Kampfruf der Protestierenden geworden. Alle Altersklassen und gesellschaftlichen Schichten, alle Geschlechter kämpfen für die Freiheit von Frauen, Mädchen und queeren Menschen. Mit einem auf Homepage und Social Media veröffentlichten Statement stellte sich der bff solidarisch an die Seite der Protestierenden.



Katja Grieger und Ceyda Keskin aus der bff Geschäftsstelle

steht ein Satz wie „Wir werden die Istanbul-Konvention umsetzen“. Allerdings mangelt es oft an konkreter finanzieller Unterstützung für die Umsetzung, insbesondere bei Maßnahmen, die flächendeckend und in allen Regionen wirken sollen. Es ist dringend erforderlich, dass mehr Geld auf allen staatlichen Ebenen bereitgestellt wird, um zivilgesellschaftliche Organisationen in ihrer Begleitung der Umsetzung und Aufklärungsar-

beit zur IK zu stärken. Zudem müssen die Beratungsstellen angemessene Ressourcen erhalten, um ihre Arbeit bedarfsgerecht durchführen zu können. Solange Beratungsstellen mit ihren viel zu knappen Finanzen und damit Personalkapazitäten immer jonglieren müssen zwischen Unterstützung von Betroffenen, Bezugspersonen und Fachkräften und Schulungen für Behörden oder Präventionsangeboten, solange ist die Konvention nicht umsetzbar. Nicht in politischen Reden, sondern an den bereitgestellten staatlichen Geldern zeigt sich letztlich sehr genau, welchen Stellenwert ein Thema, ein Problem in der Gesellschaft hat. Gemessen daran, wie wenig dies für die Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt ist, müssen wir leider aktuell sagen: wir sind noch sehr weit entfernt von der wirklichen Umsetzung der Istanbul-Konvention.

## Finanzierung von Fachberatungsstellen

Der bff hat sich auch in diesem Jahr für die Verbesserung der finanziellen und personellen Ausstattung von Beratungsstellen stark gemacht. Im aktuellen Koalitionsvertrag der Bundesregierung steht, dass das Unterstützungssystem einen „bundeseinheitlichen Rechtsrahmen“ erhalten und unter finanzieller Beteiligung des Bundes „bedarfsgerecht ausgebaut“ werden soll. Die Federführung für die Umsetzung des Koalitionsvertrags liegt beim BMFSFJ. Wie das konkret ausgestaltet werden soll, wird am Runden Tisch von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden diskutiert. Der bff war in diesem Jahr zu einer Sitzung des Runden Tisches eingeladen.

Der bff hat schon vor einigen Jahren Forderungen zu Finanzierung sowie Mindeststandards zur Ausstattung von Fachberatungsstellen veröffentlicht (Vgl. bff (2019): Die Fachberatungsstellen: Aktiv gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Stark für die Gesell-

schaft- gegen Gewalt). Wichtig ist, dass alle Arbeitsbereiche der Beratungsstellen, das heißt die (Fach)Beratung verschiedenster Zielgruppen, Prävention, Vernetzung und Fortbildungen angemessen finanziert werden.

Gemeinsam mit vielen anderen Organisationen und Expert\*innen hat der bff in einer AG des Deutschen Vereins Lücken im aktuellen Unterstützungssystem dargelegt und notwendige Kriterien für den niedrigschwelligen und bedarfsgerechten Ausbau von Beratungsstellen und Frauenhäusern auf der Grundlage der Istanbul-Konvention erarbeitet: „Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Absicherung des Hilfesystems für von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffene Mädchen, Frauen und ihre Kinder“.



**Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Absicherung des Hilfesystems für von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffene Mädchen, Frauen und ihre Kinder**

## make it work Kongress: Was brauchen wir für eine Zukunft ohne sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz?



Bundesfrauenministerin Lisa Paus eröffnet den Kongress

Keine geringere Frage stellte sich der make it work Kongress, der Anfang Mai in Berlin und online mit über 200 Teilnehmenden stattfand und in Deutsche Gebärdensprache und Leichte Sprache übersetzt wurde. Der Kongress wurde eröffnet von der BMFSFJ-Ministerin Lisa Paus, die die hohe Bedeutung des Themas Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz und die zentrale Rolle von „make it work!“ deutlich machte. Dass die Antwort auf die Frage „Was brauchen wir für eine Zukunft ohne sexualisierte Belästigung am Arbeitsplatz“ auch immer durch Perspektiven der Sprechenden bestimmt ist, zeigte das große Podium zum Thema auf. Expert\*innen aus verschiedenen Bereichen kamen hier in Austausch darüber, wie es gelingen kann Umsetzung von Schutz zu verwirklichen. So zeigte ein Einblick in die Situation von Betroffenen auf, dass sich vielerorts auch nach #metoo noch nichts verbessert hat. Insbesondere die stärkere Kontrolle gesetzlicher Verpflichtungen, Sanktionierung untätiger Arbeitgeber\*innen, aber auch die Notwendigkeit einer eigenen Vernetzung von Betrieben zur Umsetzung einer grenzachtenden Unternehmenskultur, wurden von Vertreter\*innen aus den Bereichen

Beratung, Gewerkschaft, Antidiskriminierungsstelle des Bundes und Unternehmen diskutiert.

Die Gesprächsrunde „Kooperation als ein Schlüssel zu Veränderung: make it work - Netzwerkarbeit im Gesundheits- und Pflegebereich“ zeigte den erfolgreichen Netzwerkaufbau in der Fokusregion Bielefeld auf und präsentierte das Seminar „Sexualisierte Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz – was Sie im Betrieb dagegen tun können“, das in Kooperation mit der BGW erstellt wurde.

In der Gesprächsrunde „Warum sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz intersektionale Lösungsansätze braucht und wie eine Umsetzung gelingen kann.“ sprachen die Referent\*innen darüber, wie Handlungsbefähigung auch mit Blick auf intersektionale Erfahrungen und Machtformationen in betrieblichen Kontexten gehen kann und warum eine Sensibilisierung von Fachkräften aus Betrieben für die Situation mehrfachdiskriminierter Betroffener so wichtig ist.

Zur Problematik der andauernden Normalisierungen und Bagatellisierungen von belästigendem Verhalten und wie grenzüberschreitendes Verhalten frühzeitig erkannt werden kann, hielt die Journalistin Sara Hasan einen spannenden Vortrag.

Ein Beitrag mit internationaler Praxisexpertise gab innovativen Ansätzen mit Fokus auf das Empowerment von Betroffenen einen Platz: Sheerine Alemzadeh aus Chicago stellte in ihrem Vortrag dar, wie sich migrantische Betroffene aus dem Niedriglohnsektor in Chicago organisiert haben, um als Multiplikator\*innen Strategien zum Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz in ihre Communities zu tragen und somit denjenigen Zugang zu Unterstützung zu bieten, die leider weiterhin von der öffentlichen #metoo-Debatte ausgeschlossen werden. Hier



make it work Social Media Aktion zum Tag der Arbeit

stellte sich die Frage wie Konzepte des Empowerments von Betroffenen in deutschen Kontext übernommen werden können.

## make it work: Für einen Arbeitsplatz ohne sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt



Beratungsstellen, die zum Thema Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz beraten, gibt es in der bff Adressdatenbank. <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/hilfe-vor-ort.html>

2022 war bereits das vierte und letzte Projektjahr angebrochen, in dem make it work in vielen Bereichen aktiv war.

### Schutz vor sexueller Belästigung im Arbeitsfeld Pflege

„Viele Kliniken und Einrichtungen haben für das Thema der Belästigung durch Patienten und Patientinnen durchaus eine Offenheit. Wenn es aber um Belästigung durch Vorgesetzte und Kolleg\*innen gibt, knirscht es immer noch ein bisschen.“

Im Austausch mit der „make it work!“ Fokusregionen-Koordinatorin und Leiterin des Frauennotrufs Bielefeld, Melanie Rosendahl, sind wir in einem Expert\*inneninterview 2022 der Frage nachgegangen, wie die Handlungskompetenz von Kliniken und Pflegeeinrichtungen mit Blick auf Schutz der Beschäftigten Pflegefachkräfte und Auszubildenden gefördert hat. Netzwerkaufbau, Beratung von Fach- und Führungskräften waren ebenso wichtig wie die Durchführung von Veranstaltungen- und Fortbildungsformaten für unterschiedliche Zielgruppen. Um mehr Trainer\*innen zu qualifizieren, fand im Juni 2022 ein Train the Trainer Seminar mit dem Titel „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz in Instituti-

onen des Kranken- und Pflegebereiches“ statt, das sich an Teilnehmende aus Fachberatungsstellen und Fachkräfte aus dem Bereich Arbeitsschutz des „make it work!“-Kooperationspartners BGW richtete. Im Frühjahr 2022 starteten bundesweit die Schulungen für BGW-Mitglieder „Sexualisierte Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz – was Sie im Betrieb dagegen tun können“ im Team-Teaching von BGW Fachkräften und bff-Trainerinnen. Die Seminare 2022 waren rasch ausgebucht.

### Thema Mehrfachdiskriminierung

Mit Blick auf die Wichtigkeit mehr Angebote für Menschen, die Mehrfachdiskriminierung erfahren und sexuell belästigt werden zu entwickeln, führte „make it work!“ 2022 einen online Workshop in Kooperation mit dem Dachverband für Migrantinnen DaMigra durch, der sich spezifisch an geflüchtete und migrierte Frauen richtete und Handlungsmöglichkeiten gegen Belästigung fokussierte. make it work sieht hier den Bedarf mehr Angebote für Betroffene zu schaffen, die aufgrund von Mehrfachdiskriminierung und aufenthaltsrechtlichen sowie sprachlichen Barrieren schwerere Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Häufig sind diese Betroffenen

in Arbeitsbereichen beschäftigt, in denen sexuelle Belästigung vermehrt vorkommt und sind somit besonders gefährdet, Gewalt am Arbeitsplatz zu erleben.

### Trainer\*innen stärken

Zum Jahresende 2022 fand die dritte „make it work!“ Trainer\*innenvernetzung statt, bei der zahlreiche bff-Berater\*innen online dabei waren. Im ersten Teil des Tages gab es einen Input zu rechtlichen Fragen aus der Beratungsarbeit im Kontext sexueller Belästigung am Arbeitsplatz mit einer Vertreterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Anschließend tauschten sich die Trainer\*innen in Themenworkshops aus, beispielsweise zu den Bereichen Schutz vor sexueller Belästigung im Kontext der Organisationsentwicklung, intersektional ausgerichteter Schulungen, Berufs- und Hochschule, Werkstätten der Behindertenhilfe sowie zum Umgang mit schwierigen Teilnehmenden im Schulungskontext.



Weitere Informationen sowie Materialien für Betroffene, Unterstützer\*innen und Ihre Öffentlichkeitsarbeit zum Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz finden Sie unter: [www.frauen-gegen-gewalt.de](http://www.frauen-gegen-gewalt.de)

## InterAktion: Fachberatung und IT gemeinsam gegen digitales Stalking

Kaum ein Stalkingfall ohne digitale Komponente – das haben die Beraterinnen der bff-Mitgliedseinrichtungen der Geschäftsstelle zurückgemeldet. Um den Betroffenen gut zu helfen, braucht es Fortbildungen zur Digitalisierung. Aber das hat Grenzen. In manchen Fällen müssen IT-Fachkräfte hinzugezogen werden, um mit großer Sicherheit festzustellen, ob ein Gerät überwacht wurde und um es von Stalkerware zu befreien. Manche Betroffene wollen Beweise für ein Gerichtsverfahren, manche Gewissheit, manche einfach nur ein sicheres Gerät. In allen Fällen kann die Unterstützung durch IT-Fachkräfte sinnvoll sein.

Es gibt unterschiedliche Ansätze, diese Verbindung zwischen Fachberatung und IT herzustellen. Mit dem Modellprojekt InterAktion hat der bff zusammen mit den Modellstandorten FrauenZentrum Erfurt und Dornrose e.V. in Weiden den Ansatz erprobt, verbindliche Kooperationen mit ortsnahen, externen IT-Fachleuten aufzubauen – mit Erfolg. Das FrauenZentrum Erfurt hat eine maßgeschneiderte Schulung in IT-Security bekommen, in Weiden wurden Geräte von Klientinnen ausgewertet und Indizien für Stalkerware gefunden.



Die Broschüre kann kostenlos auf der Website des bff bestellt werden.

Um gut in die Umsetzungsphase zu starten, haben die bff-Mitarbeiterinnen vorher mit Expertinnen innerhalb und außerhalb des Verbands gesprochen. Das Wissen aus diesen Fachgesprächen und die Erkenntnisse des Projekts sind in einer Broschüre Ende 2022 veröffentlicht worden. Sie enthält praktische Tipps für den Aufbau einer Kooperation zwischen Fachberatung und IT sowie Handlungsempfehlungen an die Politik. Ab 2024 arbeitet der bff mit einem Folgeprojekt Aktiv gegen digitale Gewalt wieder breiter aufgestellt zu Themen rund um die Digitalisierung geschlechtsspezifischer Gewalt.

## 16 Forderungen für ein Leben ohne Gewalt am Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen am 25.11.

Jedes Jahr fordern wir rund um den 25.11. ein gewaltfreies Leben für Frauen und Mädchen. Im vergangenen Jahr haben wir mit einer Social Media Aktion 16 konkrete Forderungen nach außen getragen, dar-



unter die konsequente Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes, mehr Beratungsstellen vor allem auch im ländlichen Raum, Gewaltfreiheit für geflüchtete Frauen und die Beendigung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz.

## Gewalt gegen Frauen and Mädchen mit Behinderung: bff-Projekt Suse macht sich stark



Sandra Boger und Ceyda Keskin vom bff-Projekt Suse

**Treffen mit Behindertenbeauftragtem**  
Im August 2022 traf sich Herr Dusel, der Bundesbehindertenbeauftragte,

mit Suse. Er betonte die Bedeutung des Gewaltschutzes in Einrichtungen der Behindertenhilfe und verwies auf seine Handlungsempfehlungen in Zusammenarbeit mit dem DIMR. Dabei wurde auch das Suse-Projekt erwähnt, das Teil der Bemühungen ist, den Gewaltschutz für Menschen mit Behinderungen zu stärken.

### Diskriminierung im Rechtssystem

Eine Frau mit Behinderungen aus Berlin reichte 2022 Verfassungsbeschwerde ein, vertreten durch Prof. Dr. Theresia

Degener und die Rechtsanwält\*innen Ronska Grimm und Lea Beckmann. Die Ermittlungen wegen sexueller Belästigung wurden trotz detaillierter Aussagen der Frau eingestellt. Kritisiert wurde mangelndes Bewusstsein und Fachwissen bei den Behörden sowie strukturelle Diskriminierung von Frauen mit Behinderungen. Frauen mit Behinderungen sind häufig Opfer sexueller Gewalt, doch Ermittlungsverfahren werden oft eingestellt. Der bff, Weibernetz e.V. und das Zentrum für Disability Studies begleiteten den Fall.



## bff-Debattentag in Leipzig: Strukturen im Wandel – Modelle für die Zukunft



Die Geschäftsführerinnen des bff, Katharina Göpner und Katja Grieger, freuen sich über die Wiederwahl der Vorstandsfrauen, die für weitere drei Jahre den bff nach außen vertreten werden. Von links nach rechts: Katharina Göpner, Ute Zillig, Katja Grieger und Ursula Schele.

Der Debattentag hat sich inzwischen als schöne Tradition im bff etabliert. Einmal im Jahr kommen die bff-Mitglieder zusammen und diskutieren einen Tag lang über Themen, für die im stressigen Beratungsstellenalltag sonst wenig Zeit bleibt.

Beim Debattentag am 27. Juni in Leipzig kamen über 50 Teilnehmerinnen zusammen, um über feministische Vereinsstrukturen, die Finanzierung von Frauenberatungsstellen und Frauennotrufen sowie den sich derzeit vollziehenden Generationswechsel zu sprechen. Diese Fragen wurden in Inputs und Workshops diskutiert:

Welche Debatten zur Finanzierung laufen auf der Bundesebene?

Vertreterinnen aus unterschiedlichen Bundesländern stellten verschiedene Modelle der Landesvernetzung vor und diskutierten über innovative Ansätze in ländlichen Regionen und in Ostdeutschland.

Bei der anschließenden Mitgliederversammlung stand eine Vorstandswahl auf dem Programm. Erfreulicherweise hatten sich die bisherigen Vorstandsfrauen Ursula Schele und Ute Zillig wieder zur Wahl gestellt und wurden einstimmig für eine weitere Amtszeit wiedergewählt. Der bff



Rund 50 Mitglieder des bff hatten sich am 27. Juni auf den Weg nach Leipzig gemacht, um sich über Finanzierung, Zukunftssicherung und innovative Ideen auszutauschen. Dass dabei heiß diskutiert wurde, lag sicherlich auch an den sehr hohen Temperaturen an diesem Tag.

Wie bekommen wir eine gesicherte Finanzierung? In welchen Strukturen können und wollen wir gut arbeiten? Welche zukunftsweisenden Ansätze und Modelle gibt es bereits?

ist sehr dankbar für das ehrenamtliche Engagement der Vorstandsfrauen und darf sich glücklich schätzen, zwei so kompetente Frauen an der Vereinsspitze zu haben.

### Yves Saint Laurent Beauty: Kampagne Liebe ohne Gewalt

Auch im Jahr 2022 war der bff der deutsche Kooperationspartner der internationalen Kampagne „Liebe ohne Gewalt“ des Unternehmens Yves Saint Laurent Beauty. Es geht darum, auf Gewalt in Partnerschaften auf-



merksam zu machen und eine breite Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren, dass diese Gewalt weit mehr sein kann als Körperverletzung. Neun Warnzeichen machen auf Aspekte der psychischen Gewalt wie Einschüchterung, Isolation und Kontrolle aufmerksam. Im Rahmen der Kampagne konnte bff-Geschäftsführerin Katja Grieger bei einer Veranstaltung von „100 Frauen“ im Mai 2022 einem prominenten Publikum über die Situation von Betroffenen und die Umsetzung der Istanbul-Konvention berichten.

### Medizinische Versorgung nach Vergewaltigung

In dem gemeinsam mit anderen Organisationen veröffentlichten Papier: Versorgungslücken schließen – medizinische Behandlung nach Vergewaltigung sicherstellen fordert der bff einen Paradigmenwechsel. Die Istanbul-Konvention stellt eine ganzheitliche Versorgung nach sexualisierter Gewalt in den Mittelpunkt, doch diese ist aktuell nicht sichergestellt: Betroffene werden immer wieder abgewiesen, müssen Untersuchungskosten selbst zahlen oder lange Wartezeiten in Kauf nehmen. Das muss sich ändern.

[www.frauen-gegen-gewalt.de](http://www.frauen-gegen-gewalt.de)





## VERÖFFENTLICHUNGEN



### Was tun gegen geschlechtsspezifische Gewalt?

Kooperation zwischen Fachberatung und IT als Lösungsansatz

Nahezu alle Stalking-Fälle haben eine digitale Komponente. Um die Versorgungslage Betroffener zu verbessern, hat der bff 2022 in einem Modellprojekt zwei Fachberatungsstellen darin unterstützt, sich mit IT-Leuten zu vernetzen. So kann ein Verdacht auf Spyware und andere digitale Überwachung durch den Stalker schnell abgeklärt werden. Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen des Projekts sind in dieser Broschüre zusammengefasst.



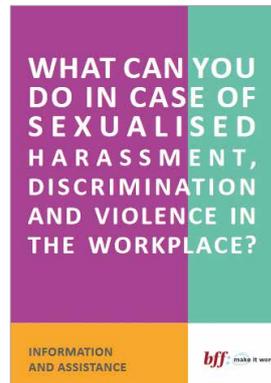
### Geschlechtsspezifische Gewalt in Zeiten der Digitalisierung – Formen und Interventionsstrategien

Ein umfassendes Grundlagenwerk zur Problematik digitaler Gewalt: Doxing, Stalking, Hate Speech, Online-Belästigung und -Bedrohung. Es werden sowohl juristische, technische und aktivistische Interventionen als auch Erfahrungen aus der Beratungspraxis diskutiert. Dabei werden zentrale politische Änderungsbedarfe ausgemacht und entsprechende Handlungsoptionen aufgezeigt. Herausgegeben von Prof. Dr. Nivedita Prasad und dem bff. Erschienen im transcript-Verlag.



### Plakatreihe „Was geht bei Euch?“

Auf vielfachen Wunsch haben wir die Plakate aus unserer Kampagne „Was geht bei Euch? – Beziehungen auf Augenhöhe“ noch einmal aufgelegt. Auf der Rückseite der 3 Motive „Was ist guter Sex?“, „Wieviel Nähe brauchst du?“ und „Soll 1 Paar über alles reden?“ sind Beziehungstests zum jeweiligen Thema zu finden. Jugendliche und junge Erwachsene können so herausfinden, welcher Beziehungstyp sie sind: Multitasking, Forscher\*in oder Glückspilz.



### Was tun bei sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt am Arbeitsplatz

Die Broschüre wendet sich explizit an Betroffene sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt am Arbeitsplatz. Erste Informationen und Handlungsorientierungen sollen dazu ermutigen, die eigenen Gefühle ernst zu nehmen, Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und den Weg in das professionelle Unterstützungssystem zu ebnet. Der Flyer informiert über die folgenden Themen: Was ist sexualisierte Belästigung am Arbeitsplatz? Welche Folgen kann das Erleben sexualisierter Belästigung am Arbeitsplatz für Betroffene haben? Rechte von Arbeitnehmer\*innen und Pflichten von Arbeitgeber\*innen? Gesetzliche Grundlagen und rechtliche sowie allgemeine Handlungsoptionen. Wie finde ich eine Fachberatungsstelle in der Nähe?

**Jetzt auch auf Englisch und Arabisch erhältlich!**



Informationen zu den einzelnen Produkten und Preisen sowie weitere Veröffentlichungen sind im Bestellportal auf der bff-Homepage zu finden.

[www.frauen-gegen-gewalt.de/de/material.html](http://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/material.html)

## IMPRESSUM



HERAUSGEBER: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe Frauen gegen Gewalt e.V., Petersburger Str. 94, 10247 Berlin  
[www.frauen-gegen-gewalt.de](http://www.frauen-gegen-gewalt.de)

REDAKTION: bff: Frauen gegen Gewalt e.V.

FOTOS UND GRAPHIKEN: bff, Tali Tiller, Tomka Weiß, El Boum

DESIGN: WARENFORM

Gefördert vom:



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend